

Von Belchen und Felchen

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitsch



fi Meinig

«Dia andara khönnand, abar miar füand niffa!», hät dar Khlii Root beschlossa. Fiira nemmli. Hundartfüzig Joor isch as häära, daß zPüntnarland zu da Aiggenossa ghööra tuat. — Eigatli schu öppa drey Joor lengar, wärs genau will wüssa, sölls imana Gschichtabüechli nohaläsa. — Also, dar Khlii Root und dia andara graua Puura wend nüt wüssa vunama Fäscht, mit Bundasroot, Schtende- und Nazionalroot, Kantoonsregiariga und andarna Usslendar. Dia säba sejand jo am Schützafäscht vor viar Joor zKhuur doobe gsi, as sej schön gsi, abar aswiavill tejs as jezz ... Darzuaha khemmi no, daßma für söttigi Saha khei Gäld hej, as khoschti a Uhuufa und iibringa tejs notta nit grad viil. Zeersch dar Bund go aapumpa und denn go iilaada zum Fäscht, säb tejands denn schezi niffa!

I weiß niffa, öb das rächt sej. Ma hetti dia Härre Bundasrööt sölla ga Khuur iilaada und si mit dar Räätscha Baahn überaal umanandarkärrala. Alli Brugga, alli Tunell, alli Varbauiga zeiga. Am Oobat heftima denna siba Härre im neuja Schtübli vum Graue Huus a guata Zwajar Veltliner häragschtell, a Bizz Bindafleisch odar a halba Salsiz darzueha — und schu heftandi si gseid: «Gwüß, gwüß, iar aarma Puura, iar müand a Supwenziönli ha, das Bäänli isch züür für eui allai!» WS

Von Belchen und Felchen

Die Feinde von den armen Belchen erschießen selbige, indessen sie sagen, daß die Belchen Felchen und andre zarte Fischlein fressen.

Doch, frässen diese Belchen Felchen, wie ihre bösen Feinde sagen, dann wären Felchen in den Belchen, ganz speziell in ihrem Magen.

Doch findet man den Felchen, welchen die Belchensippe niemals frißt, weit eher, als in einem Belchen im Menschen, der gesättigt ist.

Drum täte man, zum Schutz der Felchen, soll selbiger einmal gelingen, weit besser, als die armen Belchen, die bösen Menschen umzubringen.

Doch aber, wenn wir dieses täten, wer könnte dann noch für die Belchen ein Wort verlieren in den Räten? Und wer ein solches für die Felchen?

Paul Altheer

«Die Kinder hatten schulfrei»

Zu unserer Glosse auf Seite 17 der Nr. 10 teilt uns die Schulpflege Reinach mit, daß die Schüler beim Augenschein des Zürcher Schwurgerichtes nicht schulfrei hatten.

In der Tagespresse, die die Meldung «schulfrei» längst vor uns brachte, erschien eine Berichtigung erst nach dem Erscheinen der Nebelspalter-Glosse.

Bildredaktion

Der Ständerat

Der alte, verstorbene Spenglermeister X hatte den Stadtnamen «Ständerat». Das hatte seine besondere Bewandnis: Nie soll ihn ein Mensch sitzend im Wirtshaus gesehen haben. Mit dem Schoppenglas in der Hand soll er in den Wirtsstuben gestanden und von Tisch zu Tisch gewandelt sein, sich so mit den Gästen unterhaltend. Ueber diese seltsame Gewohnheit befragt, soll der «Ständerat» jeweils geantwortet haben, ihm habe die Frau noch nie vorhalten können, er sei wieder im Wirtshaus gehockt. KL



DAS ECHO

In Nr. 9 brachte der Nebelspalter ein ganzseitiges Bild «Ich ha chranks Mitbürger betroge» mit dem Hinweis, daß bei der Neujahrskarten-Aktion für die Tuberkulösen 400 000 und bei der Sammlung «Pro Infirmis» 600 000 Empfänger die Kartenpäckchen weder bezahlt noch zurückgesandt haben. Einige Tage später erhielt die Bildredaktion einen eingeschriebenen Brief:

Lieber Nebil! Ich bi ein vo säbne! Zwar wollte ich meine kranken Mitbürger nicht betrügen, sondern ich habe sie «nur» vergessen, was auch eine Schande ist! In der Beilage retourniere ich die Neujahrskarten zuhanden der Tuberkulose-Spende. Mit den beiliegenden 200 Franken möchte ich hundert meiner vergeßlichen Mitbürger von Deinem traurigen Schandpfahl loskaufen. Mit besten Grüßen

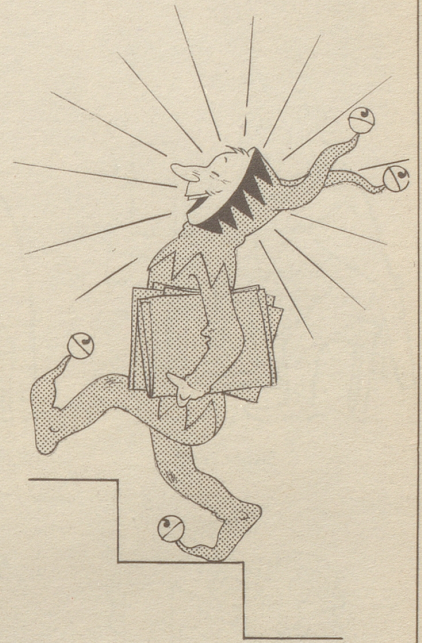
F. Ammann, Zürich 6
Wasserwerkstraße 18

PS. Wenn Du glaubst, daß mein Schuldbekennnis noch andere Vergeßliche wachrütteln könnte, so ermächte ich Dich hiermit, meinen Brief mit vollem Namen und Adresse zu veröffentlichen.

Was wir gerne tun, in der Hoffnung, dieses Echo aus dem Leserkreis möge nicht das einzige sein. Nebelspalter

Bibeli im Gesicht.

Liebe Rosa, ich kann Dir nachfühlen, wie Dich diese Bibeli plagten. Ich habe früher auch darunter gelitten, bis ich sie dann mit Abszessin wegbrachte. Mein Bruder hat übrigens auch seinen Zahnabszeß mit diesem Mittel erfolgreich bekämpft.



Der Nebelspalter

ist auch an Ostern ein in allen
Kreisen willkommenes
Geschenk

Verlangen Sie die Geschenkkarte vom Verlag
in Rorschach oder bei Ihrem Buchhändler

